

Die Kinder der Heilanstalt Lebensdorn

von *Nina Ender*

Die Kinder der Lebensdorn Heilanstalten
Vom tausendjährigen Reich ferngehalten
Wie Herzloyde Parzival ihren Sohn
Von der Ritterwelt abgeschirmt
Gezeugt für das Lebensbrunnen-Programm
Doch misslungen
Keiner, der damals verstand
Weshalb diese Kinder hinter dem platten
Antlitz einen so geringen Verstand hatten
Mit buckligem Rücken, krüpplicher Hand und strohigen Haaren
Da die Mütter allesamt Guten Blutes waren
Und auch die Väter (nicht selten denselben edlen Sippen verwandt)
durch die Bank hohe Amts- und Ordenträger

Unter dem Banner der SS scharten sich
Nur die Kühnsten, die Glühendsten, die Gesündesten
Niemand hat geahnt, dass Schutzstaffel bloß Deckname war
Samenstaffel, so hieß die SS unter der Hand:
Die zwei zackigen S Symbol der blitzschnellen Samenzellen
Der Massenvernichtung unnützen Lebens
Musste rasch die Massenproduktion von rassisch Reinem folgen
Die Forschungen zum Tiefgefrieren von Menschenteilen liefen auf
Hochtouren
Solange hatten die Samen am Manne, im Hoden zu bleiben
Jederzeit zum Abspritzen bereit
Die totale Reproduktion

Die die Männer mit tiefem sittlichen Ernst betrieben
Um so tiefer traf sie der Anblick der Debilen
Die dennoch ihre Abkömmlinge blieben

Und so legten sich trotz der Schande
Manche schützenden Hände
Über die arglosen Missgeburten
Man gedachte des eigenen Leitspruches
Heilig sei uns jede Mutter Guten Blutes, also auch ihr Spross
Hatte es jedoch eilig sie zu verstecken
Und beschloss, diese armen Wesen in ein eigens errichtetes Geheimheim zu
stecken
Wie ein Schloss, umwachsen von dichten Dornenhecken
Hinter denen sie unbehelligt groß werden sollten

So zog die Zeit vorbei
An den Lebensdorn Heilanstalten
Und ihren vergessenen Insassen (blassen Gestalten)
Deren Gesichter von den Jahren auch kaum gezeichnet waren
Obgleich leise berechnet, beinahe schon Greise
Hatten sie den Anschein und das Anschauen von ganz kleinen Kindern

Eines Tages sprang eine Handvoll
Von solch greisen Kindern wohl
Einem verletzten Vogel hinterher
Dessen Federkleid blutverklebt und der doch schwer zu fassen war
Man sah wie sie sich, bald selbst blutig im Gesicht
Durch das Dickicht der Dornenhecke schlugen
Deren Namen sie trugen

Wie die einen glaubten, andere behaupten
Der Name Lebensdorn käme daher
Dass sie Dornen für das Leben seien
Dornen, weil sie am Leben seien
Ihr Anblick steche
Auf dass man nie vergesse
(Auf dass der Schmerz sie räche)